№ 6032. Sonntag, 24. April. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

[4. Kl. 6. Ziehungstag am 22. April.] Es fielen 133 Gewinne zu 100 Rℓ auf No. 364 1134 1340 2464 2699 3055 4020 4292 6240 6364 6465 6931 7586 9689 10,505 12,177 12,501 13,799 15,473 15,830 16,236 16,637 16,798 17,300 17,597 18,160 18,305 19,279 19,954 20,276 21,641 22,277 23,117 24,255 24,592 24,669 26,294 26,313 26,334 26,428 27,213 29,128 29,884 30,343 30,962 31,056 31,156 31,355 31,538 31,696 32,897 34,362 36,051 36,828 38,288 38,697 39,093 40,346 41,346 42,698 43,581 43,828 44,772 45,635 46 080 46,358 46,901 48,236 49,201 49,699 50,735 51,447 52.507 52,838 52,885 52,899 53,312 56,272 56,765 57,558 58,522 58,538 58,894 59,508 59,968 61,664 62,908 63,066 63,709 63,843 64,288 64,742 65,222 66,280 68,102 69,394 69,412 71,449 71,603 72,788 72,892 73,009 75,074 75,273 75,387 76,202 76,568 78,376 79,219 79,421 79,630 82,202 84,062 85,182 86,241 86,363 86.926 86,945 88,847 90,938 91,498 91,755 91,879 92,361 92,740 92,811 92,863 93,667 93,675 93,839 93,862 93,891 94,547.

Frankfurter Lotterie. In der am 21. April fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 5 Gewinne von 1000 fl. auf No. 5695 6029 12,716 18,724 24,914. 4 Gewinne von 300 fl. auf No. 187 5425 8911 10,983. 20 Gewinne von 200 fl. auf No. 2371 2428 3799 4555 4623 6120 6994 8269 10,049 10,227 10,261 13,702 13,931 17,093 18,853 20,928 21,338 21,448 22,263 24,669 25,190.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. April, 7 Uhr Abends.

Berlin, 23. April. Zollparlament. Das Urlaubsgesuch des württembergischen Ministerpräsidenten v. Varnbüler (wegen Amtsgeschäfte) wurde abgelehnt. Bei der Präsidentenwahl wurden nur 174 Stimmen abgegeben, die Versammlung war also nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Montag.

Magdeburg, 23. April. Gestern Nachts brach hier ein bedeutendes Feuer aus. Acht Häuser, meist Speicher worin Zucker, Oel, Fettwaaren und Tabak lagerten, sind abgebrannt. Der Schaden wird auf 1¼ Million Thlr. geschätzt. Heute Nachmittags wurde das Feuer gelöscht.

Angekommen den 23. April, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 23. April. In der heutigen Conferenz der Delegirten der Norddeutschen Seestädte wurde beschlossen, als Aequivalent für die gestern beschlossenen Zollermäßigungen resp. Zollaufhebungen dem Zollparlament anzuempfehlen, der Erhöhung des Kaffeezolls zuzustimmen, jedoch nur einer Erhöhung, daß die entstehenden Ausfälle gedeckt würden. Ferner wurde fast einstimmig beschlossen zu empfehlen, von der Einführung einer neuen Steuer auf Stärkezucker und Stärke und Syrup Abstand zu nehmen. — Zum Vorort für die nächste Conferenz wurde Rostock bestimmt.

✱ Berlin, 22. April. Es ist bereits berichtet, daß Schwarzburg-Rudolstadt sich insolvent zur Zahlung des Matrikularbeitrags erklärt hat, weil ihm die Stände diese Summe verweigert. Wenn einige Zeitungen in Folge dessen bereits von Bundesexekution sprechen und die möglichen Formen derselben staatsrechtlich untersuchen, so ist das wohl eine starke Uebertreibung der Sachlage. Auf 17 Qu.-Meilen hat das Ländchen 75,000 Einwohner, die nicht ganz 1 Million Staatsschuld zu verzinsen haben, oder 200,000 Rℓ weniger, falls die von Dr. Hirth in seinen Annalen angegebene Staatsschuld zugleich das unverzinsliche Papiergeld in Höhe von 200,000 Rℓ umfaßt. Eisenbahnschulden finden sich darunter nicht, denn die Schienenstränge meiden das Ländchen und stehen mit ihm nur durch Personenwagen in Communikation. Das Einnahmebudget beträgt circa 440,000 Rℓ, wovon 350,000 Rℓ allein aus den Domainen, Forsten und dergl. kommen. An dem entsprechenden Ausgabebudget partizipirt Günther's Hofstaat mit 88,000 Rℓ incl. Apanagen. An Matrikularbeiträgen für den Bund hätte das Land nach der Bevölkerung 64,000 Rℓ zu zahlen, wenn nicht etwa die Hälfte erlassen wäre, wie andern kleinern Bundesstaaten, denen ein Nachlaß an den verfassungsmäßigen Beiträgen zu den Militärausgaben durch Conventionen gewährt worden ist. Für 1871 sind aber einige Tausend weniger erlassen. Jetzt ist ein Conflict im Lande ausgebrochen. Die 3 Ritter, 5 Städter und 8 Bauern, welche das Volk repräsentiren, haben die Steuern verweigert, weil sie den im Einnahmebudget angesetzten Ertrag der Domänen für zu niedrig ansehen. Die Regierung erklärt sich für insolvent, wenigstens dem Bunde gegenüber. Das soll offenbar nur ein Schreckschuß für die Stände sein. Ministerpräsident und Vertreter im Bundesrath ist Hr. v. Bertrab. Dieser ein ehemaliger preußischer Landrath, gehörte 1866 zu den entschiedensten Feinden Preußens und sandte das rudolstädter Contingent den Bundestags-Anordnungen entsprechend zur Besatzung von Mainz. Es war nicht sein Verdienst, sondern das der Favoritin des alten Fürsten, daß die Truppen noch unterwegs von einem Gegenbefehl erreicht und dann in die preußischen Reihen zum Angriff auf die Festung Mainz gestellt wurden. Hrn. v. Bertrab's damalige feindliche Haltung erklärt sich übrigens zur Genüge aus seiner ultramontanen Gesinnung: er ist ein Jesuitenzögling, und dies auch gerade der Hauptgrund, weshalb die Vertreter einer protestantischen Bevölkerung sein drückendes Joch um jeden Preis abzuschütteln wünschen. Es läßt sich unter diesen Umständen wohl annehmen, daß Hrn. v. B. eine Bundesexecution gegen seine aufsätzigen Unterthanen ganz angenehm wäre. Aber der Bund wird ihm schwerlich diesen Gefallen thun. — Die im Collegium des Magistrats unterlegene Opposition gegen die Consolidirung der Staasschuld hat sich in die einzelnen Verwaltungskörper zurückgezogen. Die hiesige städtische Sparkasse und die Armendirection haben ihre Papiere nicht zur Consolidation eingereicht und sich dabei auf ihre statutarisch begründete Selbstständigkeit berufen. — Man ist auf das Ergebniß der Consolidation sehr gespannt, wie sich dasselbe künftigen Sonnabend, nach Ablauf der für die Prämienzahlung gestellten Frist herausstellen wird. Bis vor einigen Tagen waren hier für 40 Mill. Thaler Papiere eingereicht; die gleiche Summe nimmt man als in den Provinzen angemeldet an. Es sind bekanntlich jetzt überhaupt 178 Mill. zur Consolidirung aufgerufen worden.

— Wie man dem „Schw. M." aus Wiesbaden schreibt, ist von Berlin an die dortige Theater-Intendanz ein Erlaß ergangen, über das Jahr 1872, mit dessen Ablauf bekanntlich auch die Spielconcession erlischt, keine Verträge abzuschließen, überhaupt keine Verbindlichkeiten weiter einzugehen. Die Bürgerschaft schließt hieraus, und wohl nicht mit Unrecht, daß mit Aufhören des Spiels auch unser Theater aufhört, königl. Institut zu sein.

— [Glücklich durchgefallen.] Anno 1850 legten drei Secundaner der königstädtischen Realschule bei dem Seminar für Stadtschulen zu Berlin ihre Aufnahme-Prüfung ab. W. und Z. bestanden dieselbe, F. fiel jedoch durch und war höchst unglücklich darüber. W., der längere Jahre an Privatschulen thätig war, ist jetzt Gemeindelehrer und bezieht nach siebenzehn Dienstjahren ein Gehalt von — 500 Rℓ. Sein Freund Z. ist glücklicher gewesen, er ist Lehrer an derselben Realschule, wo er einst selbst Zögling war, und hat einen Gehalt von 650 Rℓ. Und F., der 1850 durchfiel und so untröstlich war? Er ging als Schreiber zum Magistrat und wurde noch früher angestellter Magistratssekretär, als seine beiden Freunde Lehrer. Herr F. hat seit längerer Zeit 1200 Rℓ Gehalt. Wenn sich die drei ehemaligen Schulfreunde von 1850, also die 500, 650 und die 1200 Rℓ, begegnen und sich in üblicher Weise fragen: „Wie gehts?" dann antwortet F. mit Lachen: „Ja, ich hatte das Glück durchzufallen!"

— Die jüdische Gemeinde in Posen befindet sich in diesem Augenblicke in einer nicht geringen Aufregung durch einen bis dahin dort unerhörten Vorfall. Ein Mitglied der Gemeinde, ein gesuchter Arzt und geistreicher Schriftsteller, der sich namentlich durch vorzügliche Uebersetzungen aus Beranger, Burns ꝛc. bekannt gemacht hat, verweigerte die Beschneidung seines jüngstgeborenen Sohnes, ohne aber im Mindesten zu beabsichtigen, für sich oder seinen Sohn aus der Gemeinschaft der jüdischen Gemeinde auszuscheiden. Er behauptet, daß die Beschneidung kein nothwendiges Attribut für das jüdische Religions-Bekenntniß sei. Die jüdischen Schriftgelehrten und die Vorstände der Synagoge sind entgegengesetzter Ansicht und verweigern die Aufnahme jenes Neugeborenen in die Personalstands-Register. Darauf hat nun jener Arzt unter Beihilfe eines namhaften Anwalts den Weg der Beschwerde an den Magistrat der Stadt beschritten. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit in allen Kreisen der Stadt nicht wenig gespannt.

München, 21. April. Das neue Wahlgesetz beruht, wie bereits tel. gemeldet, auf dem directen Wahlrecht mit geheimer Abstimmung. Stimmberechtigt ist, wer 25 Lebensjahre zurückgelegt hat und directe Steuer zahlt. Von der Ablegung des Verfassungseides wird abgesehen. Wählbar ist, wer 30 Lebensjahre zurückgelegt hat. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 154. Das Königreich ist in 148 Wahlkreise eingetheilt, wovon München 5, Augsburg und Nürnberg je 2, die übrigen Kreise je 1 Abgeordneten wählen. Die Diäten sind beibehalten, das Institut der Ersatzmänner fällt weg.

Stuttgart, 20. April. Bischof v. Hefele hat jüngst eine Broschüre in Neapel erscheinen lassen, mit der Ueberschrift „causa Honorii papae." Es ist darin der Beweis geführt, daß der Papst Honorius von einem Concil wegen Ketzerei verurtheilt worden ist und daß das Concil der Bischöfe damals Autorität über den Papst hatte, was der Jesuiten-Partei und ihrem Organ, der „Civilta cattolica" sehr unbequem ist.

Frankreich. * **Paris**, 20. April. Das von 15 Deputirten und 7 Journalisten unterzeichnete Manifest der Linken lautet: „Der 2. December hat Frankreich unter das Joch eines einzigen Mannes gebeugt. Heute ist das persönliche Regiment durch seine Früchte gerichtet. Die Erfahrung hat es verurtheilt und die Nation verabscheut es. Bei den letzten Wahlen gab das französische Volk laut seinen souverainen Willen kund, daß es das persönliche Regiment durch die Regierung des Landes, durch das Land zu ersetzen gewillt ist. Die neue Verfassung, über welche die Gewalt Euch zur Abstimmung ruft, verwirklicht sie diesen nationalen Wunsch? Nein! die neue Verfassung stellt die Regierung des Landes durch das Land nicht her. Sie bietet uns nur den Schein davon. Das persönliche Regiment ist nicht vernichtet. Es behält seine furchtbarsten Vorrechte in alter Weise. Es existirt

---

♂ Römische Ostern.

Tage der Trauer.

(Schluß.) Sobald die Sonne sich neigte, ging ich hinab in den Petersdom. Ungewisses Dämmerlicht zitterte in seinen weiten Wölbungen und Hallen, nur durch die Kuppel fielen schräg einige Sonnenstrahlen hinab auf den Altar und das große Mittelschiff entlang. Schwermuthsvoller düsterer Ernst lag auf der sonst so glänzenden Weltkirche. Wenige braune Kerzen brannten auf dem Altar, in den Beichtstühlen aller Sprachen, die heute den Sündern jeder Nation der Erde offen stehen um in ihrer Muttersprache Bekenntniß abzulegen, saßen Beichtväter, der Großpönitentiar der katholischen Christenheit Monsign. Panebianco ertheilte öffentlich Absolution, indem er Jedem der auf den Stufen seines mitten in der Kirche errichteten Sitzes hinkniete, die Geißel aufs Haupt legte. Das Alles war so ernst, so still, so weihungsvoll, daß jeder frühere Pomp dagegen in der Wirkung zurücktrat. Dann begann die sixtinische Capelle die Lamentationen. Diese weithallenden recitativischen Klagerufe dauern, während es dunkler und dunkler in dem Raume wird, gegen zwei Stunden, man singt 15 Lamentationen und bei jeder verlöscht ein Licht. Während dessen ziehen einzelne Brüderschaften aus ihren Klöstern und Stiftern herauf zur großen Mutterkirche. Vermummte Gestalten in Hüllen von Grau, Braun, Roth oder Gelb, die nur zwei Löcher für die Augen frei lassen, geleiten sie, Lichte in den Händen, die fremden Pilger, welche während der Osterzeit Obdach und Pflege bei ihnen gefunden haben, hierher, um an der Confession und am heiligen Grabe zu beten. Dann kommt ein Zug edler römischer Patrizierfrauen, die denselben Liebesdienst an pilgernden Frauen und zur Stadt wallfahrenden Landleuten üben, sie führen, in schwarze Schleier gehüllt, ihre armen Schutz- und Pflegebefohlenen ebenfalls nach St. Peter und während in der dunkeln Kirche die eintönigen Lamentationen klagend durch die Gewölbe schallen, wandeln sie, ein vermummtes Crucifix voran, zu den heiligen Stätten, sinken dort in stillem Gebet nieder und ziehen wieder hinaus ohne theilzunehmen an den andern Feierlichkeiten.

Endlich klingt die letzte der Lamentationen aus, die letzte Kerze verlöscht, es ist Nacht geworden. Jetzt heben die Stimmen zu dem wundervollen Miserere von Allegri an, weich und voll schwillt der à Capella-Gesang an, in zartem Hauch verklingt er wieder. Die Töne schwingen sich auf wie im Gebet, eine schöne Altstimme schwebt über die Masse hinauf in milden herzerschütternden Mollweisen, dann fällt das Ensemble wieder ein und trägt die Bitte um Erbarmen und Erlösung von aller Schuld weiter. Die Wirkung ist erschütternd und durchaus keine rein musikalische. Manches im Vortrage der alten feiervollen Kirchenmusik möchte der strenge deutsche Sinn anders wünschen, manches Tremolo, viele Drücker und Fermaten, viele auf den Effekt berechnete Schlüsse munden dem musikalischen deutschen Ohr nicht recht; aber man muß Alles zusammenfassen, den Ort, die düstere Basilika, diese Musik durch die Nacht zum Himmel um Gnade und Erbarmen rufend, das vereinigt sich zu einem der großartigsten und ergreifendsten Stimmungsbilder, die es auf Erden geben mag. Der letzte Ton ist kaum verklungen, da leuchten auf einem der hohen unter der riesigen Kuppel schwebenden inneren Balkone einige Kerzen auf, die alle Blicke auf den einzigen lichten Punkt ziehen. Es erschallt wie ein dumpfes Donnerrollen durch die Kirche, ein Priester im Ornat tritt heraus auf den Balkon und zeigt den versammelten Völkern die größten Reliquien der Christenheit, welche in St. Peter aufbewahrt und nur in der Osterzeit der allgemeinen Anbetung dargeboten werden. Zuerst ein Stück von der Lanze, mit der Longinus die Seite Christi durchstach, hebt er hoch nach allen Seiten hin; die Gläubigen bekreuzen sich und sinken in die Knie, dann ertönt das Donnergetöse aufs Neue und ein Splitter des heiligen Kreuzes in einem wunderbar köstlichen Schrein von Bergkrystall und Vermeil mit Ciselirungen von Benvenuto Cellini erhebt der Priester hoch über sein Haupt. Zum dritten kommt das Schweißtuch der heiligen Veronica, jener Schleier, den sie dem Heiland auf seinem letzten Gange hinreichte, um sich den blutigen Schweiß abzuwischen und auf dem bei der Zurückgabe sich das Antlitz Christi abgedrückt hatte, die kostbarste der drei großen Reliquien ebenfalls in einer Hülle von edlem Metall und Gestein, so daß man durch den dunklen Raum nichts weiter sieht als das Funkeln dieser Kostbarkeiten. Damit war die nächtliche Feier für die Menge beendet, die Basilika leerte sich bald, denn alles Volk strömte in den lauen Vollmondsabend hinaus. Ich aber blieb noch zurück zur letzten eigenthümlichsten Feierlichkeit, zur Altarwäsche. Sinnbildlich soll damit die Reinigung des Tisches nach genossenem Abendmahl dargestellt werden. Als die in nächtliche Finsterniß gehüllte Kirche bereits fast ganz geleert war, bewegte sich aus einer Seitenkapelle eine Fackelprozession von hohen Prälaten mit Chorknaben zur Seite dem Hauptaltare über der Confession zu. Jeder trug einen zum Wedel ausgefaserten Stock in der Hand, dessen feine aufgekrauste Spänchen einen lockeren Schwamm darstellen sollten. Der Sakristan hatte inzwischen die Leuchter und Decken vom Altar weggeräumt und sieben Gefäße mit Wein darauf gestellt. Der Zug ging die Stufen hinauf, die Fackelträger beleuchteten den seltsamen Act, den Bischöfe und Monsignore jetzt vornahmen, indem sie sich rings um den Marmoraltar stellten, den Wein darauf hingossen und mit den Holzwedeln aufwischten. Sie traten zurück, andere folgten, denn hunderte von Wedeln wurden zu dem Werk in Bewegung gesetzt, weil diese nachher ähnliche Kleinode werden wie die Zweige des Palmfestes. Damit war der Gründonnerstag beendet, aus dem nächtlichen Dome strahlte nur die an einer Seite gelegene heilige Grab-Capelle, von hunderten Lichtern geschmückt, hervor und Andächtige lagen dort im Gebet, vielleicht die ganze Nacht hindurch.

Der Freitag war ein stiller Tag in Rom. Sonst schwiegen die tausende eherner Zungen, die von den vielen hundert Thürmen in der Hauptstadt der Christenheit zur Gottesverehrung rufen, kaum eine Viertelstunde lang, seit gestern aber tönt keine Glocke, klingt keine Schelle, schlägt nicht einmal eine Uhr, so vollständig ist der Glockenbann der Trauerzeit. Aber alle Kirchen stehen weit offen, die schweren Ledervorhänge selbst, die sonst den Tempel vor dem Geräusch der Straße schützen sollen, hat man entfernt. Die Priester in schwarzen Gewändern halten am Altar ihre klanglosen Lamentationen, das Volk aber strömt zum heiligen Grabe, bringt dort seine Blumenopfer und bedeckt den Leichnam mit Küssen. Jede Kirche schmückt zum Charfreitag ihr heiliges Grab, eine sucht es der anderen zuvorzuthun, das Stilgefühl, der gute Geschmack und die lange Tradition, die allen derartigen Arrangements der Römer so sehr zu statten kommen, bewähren sich auch hier. So wandert man denn aus einer Kirche zur andern und bewundert die magisch beleuchteten Grabhöhlen, in denen zwischen köstliche Blumen gebettet, der gewöhnlich künstlerisch ganz tüchtig gearbeitete Körper des Heilands ruht. Alle großen Reliquien stellt man an diesem Tage zur Verehrung aus. Im Lateran finden wir die Tafel an der Christus mit seinen Jüngern das Abendmahl theilt, in St. Paul ist ein redendes Crucifix, welches wenigstens früher einmal zur heiligen Barbara gesprochen haben soll, in St. Croce hat man sogar Gelegenheit, heute einen Nagel und zwei Dornen aus der Dornenkrone anzubeten. Am Nachmittage wird das Colosseum der Sammelplatz der Andächtigen. Das Innere dieser halbverfallenen Riesenarena ist der eigentliche Passionsweg Roms, in seinem Rund, in dem früher Christen von wilden Thieren zerrissen sein sollen, stehen jetzt die Stationen des Kreuzwegs errichtet und die Marter dieses Todesganges erneut heute hier der andächtige Katholik in seiner Seele. Es ist das außer dem Pantheon wohl die einzige Stelle in Rom, auf der das Christenthum die alten Formen der heidnischen Zeit unverändert in Besitz genommen hat. Hunderte von Equipagen hielten vor dem Eingangsbogen, das bunte Gewühl aller Stände, aller Volkstrachten, welches uns vordem in St. Peter so sehr interessirt hatte, finden wir hier wieder, vor den einzelnen Leidensstationen liegen sie im Grase, Litaneien absingend ziehen sie umher, ein hoher Geistlicher, Monsignore nach seinem Kleid zu schließen, führt einen Schwarm an, halblaut Bußgebete murmelnd und wie wir es in allen hiesigen Kirchen zu sehen gewohnt sind, sobald das Gebetpensum abgethan, steht man plaudernd umher, die Offiziere treten zu den Damen, die Landleute greifen zu ihren Vorräthen, Bettler und Stuhlvermiether suchen ihren Bajoc zu ergattern. Noch niemals sah ich das alte Gemäuer so mit Menschen gefüllt, bis in den obersten Stockwerken saßen auf den mächtigen Trümmern der zerbröckelten Bogengänge und Sitzreihen ringsum Menschen zwischen den blühenden Goldlackstauden, die hier wild in dem alten Mauerbrocken wurzeln. Das endet nicht bis die volle Mondscheibe heraufzieht und ihr magisches Licht über den ungeheuern Raum sendet, während die Gänge und Hallen sich in düstere Nacht hüllen.

---

nach wie vor, nach außen hin durch das Recht, Verträge abzuschließen und Krieg zu erklären, ein Recht, von welchem es in den letzten 15 Jahren einen dem Vaterlande so verhängnißvollen Gebrauch gemacht; nach innen hin durch das persönliche Regiment des Staatsoberhauptes, mit Hilfe von Ministern, die es ernennt, eines Staatsrathes, den es ernennt, eines Senats, den es ernennt, eines gesetzgebenden Körpers, den es durch die offiziellen Candidaturen und den Verwaltungsdruck ernennen läßt, durch den Oberbefehl über die bewaffnete Macht, durch die Ernennungen für alle Staatsämter, durch eine übermäßige Centralisation, die alle organisirten Kräfte des Landes ihm zur Verfügung stellt, welche die Autonomie der Gemeinden confiscirt und welche der Bevölkerung nicht einmal das Recht läßt, ihre städtischen Behörden zu wählen. Schließlich, um dies Gebäude kaiserlicher Allgewalt gleichsam zu krönen, überläßt die neue Verfassung der ausschließlichen Initiative des Staatsoberhauptes das Recht, welches wesentlich jedem freien Volke innewohnt, seine Verfassungs-Grundlagen, wenn ihm dies nöthig erscheint, umzugestalten. Gleichzeitig aber überläßt sie der Regierungsgewalt allein das cäsarische Recht an die Nation zu appelliren, was nichts Anderes denn eine beständige Staatsstreichs-Drohung bedeutet. Das ist die Constitution, die man euch vorschlägt. Es ist Eure Abdankung die man verlangt. Wollt Ihr sie unterschreiben? Wollt Ihr die unbeschränkten Vollmachten des Kaiserthums erneuern? Wollt Ihr das persönliche Regiment unter dem Lügenschilde des parlamentarischen Systems stärken? Wenn Ihr das wollt, so stimmt mit „Ja." Doch wenn Ihr, der Lehren der Geschichte eingedenk, wenn Ihr weder die 18 Jahre der Unterdrückung, der Schmähung der Freiheit, noch Mexiko, noch Sadowa, noch die um 5 Milliarden angewachsene Schuld, noch die 2 Milliarden übersteigenden Budgets, noch die Aushebung, noch die hohen Steuern, noch die großen Altersclassen vergessen habt, so könnt Ihr nicht mit „Ja" abstimmen. Denn alle diese Leiden, welche Frankreich lange Zeit hindurch nicht verwinden wird, sind vor 18 Jahren aus zwei Plebisciten entsprungen, denen ganz ähnlich, das man Euch heute vorlegt. Denn heute wie damals ist es eine Vollmacht, die man Euch abverlangt, ist es die Entfremdung Eurer Souverainität, die Einverleibung des Volksrechtes in die Hände eines Mannes und einer Familie, die Confiscirung der unveräußerlichen Rechte der künftigen Generationen." Es folgt nun die Aufforderung, die neue Verfassung zu verwerfen, sei es durch die Abstimmung mit „Nein," sei es durch weiße Zettel oder durch Wahlenthaltung. Die Unterzeichner rathen zur ersten Form. Dieses mit Absicht fast maßvoll und fast farblos gehaltene Actenstück wird in den Kreisen der Marseillaise und bei den großen Arbeitermassen sicher die größte Entrüstung hervorrufen und mithin seine Wirkung ziemlich verfehlen.

Spanien. Zu Ostern hat das Direktorium der republikanisch-bundesstaatlichen Partei eine Ansprache erlassen, worin empfohlen wird, sich innerhalb der Schranken des Gesetzes zu bewegen, so lange es eben möglich sei. Zu den Waffen dürfe man erst greifen, wenn die Regierung die Gesetze gewaltsam breche oder wenn eine mächtige Partei dem Volke ihren Willen aufzudrängen versuche. Deshalb könne die republikanische Partei nicht für alle Umstände auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Vor Allem thue der Partei Einheit der Bestrebungen noth. An einen Ausgleich mit anderen Regierungsformen als der bundesstaatlich-republikanischen dürfe man keinen Augenblick denken; selbst die einheitliche Republik sei unannehmbar. Unterzeichnet ist das Schriftstück von Pi, Figueras und Castelar; Orense und Barbera waren abwesend. Ob der Ausfall gegen die einheitliche Republik gerade zur Zeit einen bestimmten Zielpunkt hat? Es wird nämlich von gewisser Seite „die constitutionelle Republik mit dem Präsidenten Prim" — die Dauer der Präsidentschaft soll auf fünf Jahre festgesetzt werden — vorgeschlagen und in einigen Blättern besprochen. Sonstige Gerüchte über die Lösung der schwebenden Fragen sind meist unklarer Natur. Die in Florenz erscheinende „Opinione" behauptet, daß die spanische Regierung sich nach dem Scheitern des genuesischen Planes mit keiner Candidatur mehr befaßt habe, und daß alle Gerüchte über neue Thronkandidaten unbegründet seien.

Danzig, den 24 April.

* Von dem „Directorium" sind uns nunmehr die officiellen Referate über die am 18. und 19. April cr. stattgehabten Versammlungen, Behufs Gründung des **Westpreußischen Baugewerken-Vereins** zugesandt worden, nebst einer großen Anzahl darauf bezüglicher Druckschriften. Wir entnehmen aus dem reichen Material folgendes von allgemeinerem Interesse: Eine Commission des hiesigen Zimmer-, Maurer und Steinmetzen-Handwerks hatte an die Collegen und Mitmeister in Westpreußen eine Einladung zu einer Zusammenkunft in Danzig erlassen, um die durch Einführung der neuen Bundes-Gewerbeordnung veranlaßte Veränderung der bisher bestandenen gewerblichen Verhältnisse gemeinsam ins Auge zu fassen, die Mittel zur Beseitigung etwaiger daraus folgender Uebelstände zu erwägen, den Entwurf eines Statuts zu erörtern und auf Grund der gemeinsamen Berathungen den Verein zu constituiren. Dieser Einladung folgend hatten sich am 18. April außer den hiesigen Gewerksgenossen Vertreter aus Marienburg, Graudenz, Elbing, Mewe, Thorn, Dirschau, Carthaus, Christburg und noch einigen andern Orten Westpreußens im Gewerbehause eingefunden. Als Delegirter der „Berliner Baubude" war Hr. Baumeister **Felisch** und als solcher des Pommerschen Gewerkvereins in Stettin der Vorsitzende desselben, Hr. Zimmermeister **Kämmerling**, erschienen. Nach geschehener gegenseitiger Begrüßung wurde die Tagesordnung für die auf Dienstag anberaumte Hauptversammlung festgestellt, und die eingelaufenen Anträge, Resolutionen und der Statutenentwurf zwei Commissionen zur Vorprüfung übergeben, welche sofort nach Schluß der Vorversammlung in Berathung traten. — Die Hauptversammlung wurde Dienstags Vormittags um 11½ Uhr durch Hrn. Zimmermeister **Gelb** mit einer Ansprache eröffnet, die vorgelegte Geschäftsordnung angenommen und hierauf zur Wahl des Büreaus geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Hr. **Kämmerling**-Stettin gewählt, zu seinem Stellvertreter Hr. **Gelb**, zu Schriftführern die HH. **Pasdach** und **Berndts**, zu Beisitzern die HH. **Obuch**-Mewe, **Beckmann** sen. und **Goldbeck**. Die Versammlung beschloß, entgegen dem Antrage der betr. Commission auf Enbloc-Annahme des Vereinsstatuts, die paragraphenweise Berathung des vorgelegten Entwurfs. § 1 („Der Verein hat den Zweck, die Mitglieder zur Förderung ihrer gemeinsamen geistigen, materiellen, technischen und künstlerischen Interessen durch lebendigen Meinungsaustausch im persönlichen Verkehr und durch gemeinnützige Maßregeln und Anstalten zu verbinden und die Standesehre zu wahren") wurde unverändert angenommen. § 2 („Zum Eintritt in den Verein ist Jeder berechtigt, der a) bereits als geprüfter Meister einer bis dahin bestandenen Innung angehört, oder sein Gewerbe als solcher betrieben hat; b) im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet; c) nachgewiesen hat, daß seine technische und practische Ausbildung ihn zum selbstständigen Betriebe des Maurer-, Zimmerer- und Steinmetz-Handwerks befähigt") wurde angenommen; Position d) des Entwurfs wurde nach dem Antrage des Hrn. **Felisch** dahin abgeändert und angenommen: „Mitglieder, welche in der betreffenden Stadt einheimisch sind, zahlen 2 Thlr. Eintrittsgeld zur Vereinskasse, Auswärtige 1 Thlr." — § 3 („Der Eintritt in den Verein berechtigt zur Theilnahme an den Versammlungen, Berathungen, Beschlüssen, Nutzungen aus dem Gesammteigenthum und zu Gunsten der Mitglieder gegründeten Anstalten des Vereins") wurde einstimmig angenommen. — § 4 („Jedes Mitglied ist verpflichtet, dem Statut und den Vereinsbeschlüssen pünktlich nachzukommen, einen jährlichen pränumerando in zwei Halbjahrsraten zu zahlenden Beitrag von 2 Thlr. Auswärtige zahlen 1 Thlr.) an die Vereinskasse zu entrichten, und die ihm übertragenen Aemter zu übernehmen und auszuführen") wurde angenommen. Die übrigen §§ 5—28 reguliren die Annahme und Ausscheidung von Mitgliedern, die Zusammensetzung des Directorii, die Kassenverhältnisse und die Befugnisse der Generalversammlung wie des Directorii; die Bestimmungen des Entwurfs wurden mit geringen Modificationen angenommen. — In das Directorium wurden hierauf gewählt: zum Vorsitzenden des Vereins Hr. **Pasdach**, zu dessen Stellvertreter Hr. **Gelb**, zum Schriftführer Hr. **Berndts**, zu dessen Stellvertreter Hr. **Goldbeck**, zum Kassenführer Hr. **Prutz**, zu dessen Stellvertreter Hr. **Barnick**. — Die für die Hauptversammlung angenommene Geschäftsordnung wurde auch für die Vereinsversammlungen beizubehalten beschlossen. — Hierauf werden die von Hrn. **Kämmerling** beantragten Resolutionen zur Berathung gestellt und genehmigt; sie enthalten folgendes Wesentliche: Es sollen Aufforderungen zur schleunigen Bildung von Baugewerkvereinen an die Genossen sämmtlicher Provinzen Preußens und der übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes erlassen werden; in Berlin soll ein Centralverein sich constituiren; jedes Mitglied eines Provinzialvereins ist Mitglied des Centralvereins; alle Baugewerks-Vereine führen eine gleichartige Norm ein für Gesellen- und Lehrlingsverhältnisse; es dürfen nur solche Leute in Arbeit genommen werden, welche den vom Verein adoptirten Arbeitscontract unterschreiben; Arbeiter aus einem Orte, wo eine Arbeitseinstellung stattfindet, werden nicht in Arbeit angenommen; die Lohnzahlung soll im Wege freier Vereinbarung und nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse und der Leistungen geschehen; die Einführung eines umfassenden Baugesetzes und gewerbliche Schiedsgerichte sollen erstrebt werden; Errichtung zeitgemäßer Fachschulen, deren auf Grund von Prüfungen ausgestellte Abgangszeugnisse die Meisterprüfungen ersetzen, soll ein besonderes Augenmerk der Bauvereine sein. — Ferner wurde nach den Anträgen des Hrn. **Kämmerling** beschlossen, daß die Mitglieder eines Zweigvereins Mitglieder des Westpreußischen Baugewerken-Vereins sein müssen; die Regelung ihrer inneren Verhältnisse aber den Zweigvereinen selbstständig überlassen bleibt. — Das Statut wurde vorläufig von 45 der Anwesenden unterzeichnet. — Hr. **Pasdach** sprach als Vorsitzender des Westpreußischen Gewerkvereins den Herren Delegirten und den übrigen erschienenen Gewerksgenossen den Dank für ihre rege Betheiligung aus und versprach Namens des Directorii, daß dasselbe nach besten Kräften die Interessen des Vereins zu fördern bestrebt sein werde. — Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich einige fünfzig Gewerksgenossen zu einem gemeinschaftlichen Diner.

* [**Polizeiliches.**] Die 17 Jahre alte Agnes Hedwig Schulz, welche an dem sogenannten Kielgraben in Neufahrwasser Borke einsammelte, gleitete aus, fiel in's Wasser und versank in dem tiefen Moder. Nach zweistündigem Suchen wurde die Leiche herausgezogen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. April. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen April-Mai	62¼	61	3½% ostpr. Pfandb.	75²/8	75³/8
Roggen höher,			3½% westpr. do.	73⁶/8	74
Regulirungspreis	45⁶/8	45¹/8	4% do. do.	81²/8	81⁴/8
April-Mai	45⁶/8	45¹/8	Lombarden	110	109⁶/8
Juni-Juli	47	46²/8	Oestr.-frz. Staatsb.	215⁶/8	217
Sept.-Oct.	48	47⁴/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, April-Mai	15¹/6	15	Eisenbahn-Obl.	67⁴/8	66²/8
Spiritus fester,			Oesterr. Banknoten	82⅝	82[illegible]
April-Mai	15⅓	15 5/12	Russ. Banknoten	74	74
Juli-Aug.	16¹/24	16	Amerikaner	95⅞	95⁷/8
Petroleum			Ital. Rente	55⁵/8	55²/8
April-Mai	7⁶/24	7⁶/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106
5% Pr. Anleihe	101⁵/8	101⁴/8	Danz. Stadt-Anl.	97⁴/8	97⁴/8
4½% do.	92³/8	92²/8	Wechselcours Lond.	6.23⁴/8	6.23⅝
Staatsschuldsch.	77⁴/8	77³/8			

Fondsbörse: fest.

Produktenmarkt.

Stettin, 22. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen schließt matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber geringer 52—54 Thlr., besserer 58—60 Thlr., feiner 64—65 Thlr., 83/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 64¾, 65, 64¾ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 65¾ Thlr. bez. und Br., Juli-August 66¾ Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 67, 67¼, 67 Thlr. bez. — Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 80 Pfd. 44¾, 45 Thlr., feinster schwerer 46—47 Thlr., pr. Frühjahr 45—44¾ Thlr. bez. u. Gd., 45 Thlr. Br., Mai-Juni 45 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 46 Thlr. bez. u. Br., 45¾ Thlr. Gd., Juli-August 46¾ Thlr. bez., Sept.-Oct. 47 Thlr. Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco Pomm. 35½—37 Thlr., Märk. 37—38½ Thlr. — Hafer unverändert, pr. 1300 Pfd. loco 26—27½ Thlr., 47/50 Pfd. pr. Frühjahr 27½ Thlr. Gd., Mai-Juni 27½, ⅝ Thlr. bez., ½ Thlr. Gd. — Erbsen sehr flau und niedriger, pr. 2250 Pfd. loco Futter- 48—49½ Thlr., Koch- 50—51½ Thlr., Frühjahr Futter- 48½ Thlr. Br. — Rüböl nahe Termine matt, loco 14⅓ Thlr. Br., April-Mai 14¼, ⅙ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13 Thlr. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15 7/12 Thlr. bez., pr. Frühj. 15 7/12, ⅝ Thlr. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 15⅝ Thlr. nom., Juli-August 16 Thlr. bez. u. Gd., August-Sept. 16⁷/24, ⅓, ⅜ Thlr. bez. — Angemeldet: 150 W. Weizen, 350 W. Roggen, 500 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 64¾ Thlr., Roggen 44¾ Thlr., Rüböl 14¾ Thlr., Spiritus 15 7/12 Thlr. — Petroleum loco 8 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 7⅓ Thlr. Gd., 7 5/12 Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6⁵/24, ¼ Sgr. bez. — Pottasche, 1ma Casan 8 Thlr. bez.

Wolle.

Breslau, 21. April. Die letztwöchentlichen Umsätze betrugen circa 1200 Ctr.. Galizische und polnische Tuchwollen von 50—56 Thlr., Gerber-Wollen von 40 43 Thlr. und schlesische Einschuren von 65—75 Thlr.. Für die neue Schur sind sowohl in unserer Provinz wie im Posen'schen einige Abschlüsse gemacht worden, bei welchen meist die vorjährigen Preise als Norm dienten.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen nach Danzig: Von Gloucester, 19. April: Rudolph Ebel, Otto; — von Sunderland, 19. April: Marie Emilie, Müller; — von Troon, 17. April: Josephine, Jackson; — von Vlissingen, 18. April: Bruno, Stoewhase.

Meteorologische Depesche vom 23. April.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	341,2	+ 5,8	W	schwach	heiter.
7	Königsberg	341,5	+ 7,0	SW	s. schwach	heiter.
6	Danzig	341,7	+ 7,4	SSO	schwach	heiter.
7	Cöslin	340,6	+ 8,0	S	s. schwach	heiter.
6	Stettin	341,4	+ 6,4	SSW	schwach	heiter.
6	Putbus	337,8	+ 7,8	S	schwach	heiter.
6	Berlin	340,4	+ 7,8	S	schwach	heiter.
6	Köln	338,7	+11,0	WSW	schwach	heiter.
6	Trier	333,0	+ 7,3	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg	339,9	+ 8,1	SW	schwach	bewölkt.
8	Paris	341,3	+10,4	NW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	335,7	+ 0,2	S	schwach	heiter.
7	Helsingfors	339,0	+ 2,7	W	schwach	heiter.
7	Petersburg	339,6	+ 5,6	Windst.	—	heiter.
7	Moskau	332,5	+ 5,0	SO	schwach	bewölkt.
6	Stockholm	338,3	+ 9,4	SW	schwach	heiter.
8	Helder	340,6	+ 6,9	NW	mäßig	—
8	Havre	339,1	+ 8,9	NNW	stark	trübe.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Scholle**, Firma **M. Scholle und Scholle und Finzel** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **10. Mai cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. März cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 25. Mai cr.,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath **Jorck** im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Martiny, Roepell** und **Goldstandt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 13. April 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (7069)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Jacob Bielski** und dessen Ehefrau **Marianna**, geb. **Zakrzewski**, gehörige, in Lamenstein belegene, im Hypothekenbuche unter No. 41 verzeichnete Grundstück soll

am 29. Juni 1870,

Mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle in Lamenstein im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Juli 1870,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 15,83/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 12,4/100 Rℓ; der jetzige Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau V, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 13. April 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht

Der Subhastationsrichter. (7070)

Schulanzeige.

In die höhere Privat-Knabenschule der Unterzeichneten werden noch bis zum 3. **Mai** Schüler aufgenommen. Anmeldungen in den Nachmittagsstunden Katharinenkirchhof No. 2.

Weiß, Archidiaconus. — Dr. **Hessel**, Prediger.

Fußboden-Glanz-Lack,

Vernis de la Chine,

das Pfund 13 Sgr.,

Bohner-Wachs,

Wachsmasse zum Bohnern der Fußböden das Pfd. 5 Sgr. empfiehlt (6974)

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Die **Marmor-Grabstein-Handlung** und Steinmetz-Atelier, Danzig, Speicherinsel, Milchkannengasse No. 28, von **J. Dreyling**, empfiehlt einen geschmackvollen Vorrath von **Grabdenkmälern**, Kreuzen, Kissensteinen 2c. in Marmor, Granit und Sandstein zu Fabrikpreisen. Nichtfertige Gegenstände werden nach Zeichnung schleunigst angefertigt.

Bis zum 1. Mai c.

werde ich die alten Bestände des von mir übernommenen Eisenwaaren-Lagers zu ermäßigten Preisen ausverkaufen.

R. Th. Teichgräber, Ketterhagergasse 4.

12 15 Ctr. **polnische** gerade Nägel 6" sind b. z. verkaufen. (7101)

Franz Emter, Obra.

Einen großen Lagerungsraum am Schäfereischen Wasser haben zu vermiethen

Porsch & Ziegenhagen.

Die Werkstatt von **Aug. Schmack's** Wittwe in **Elbing** empfiehlt ihre fertigen Ackergeräthe, als: schottische Pflüge, amerikanische Stahlpflüge mit und ohne Vorderwagen, Karrhaken 2c. in anerkannt guter Qualität und zu billigen Preisen. (6890)

Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze sind Mauerlatten von 6/6, 7/7, 8/8, 9/9, 10/10, 11/11 Zoll stark von 9 bis 40 Fuß lang, 1 und 1½zöllige Dielen von 9 bis 40 Fuß lang, Rippenbohlen und Sleeperdielen billig zu verkaufen be

(7118) **R. Brandt.**

Ein gut erhaltener Stutzflügel, oder Pianino wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe bittet man in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 7113 gef. abgeben zu wollen.

Zu Schiffsausrüstungen

empfiehlt ihr Lager billiger preiswerther Caffee's, Thee's 2c., sowie zum Schiffsanstrich alle dazu gehörigen Farben, Oele, Black-Varnish, Harzbeitze 2c. die Handlung von

Bernhard Braune.

Farben-Lager.

Alle Sorten Farben, metallische, wie Erdfarben, Farben in Oel abgerieben, Firnisse, Leinöl und Siccativöl, Trockenpulver, Malerpinsel, Broncen 2c. offerirt die Handlung von

Bernhard Braune.

Weinmostriche und Essigsprit eigner Fabrik offerirt zu niedrigsten Preisen

Bernhard Braune.

Für Canalisirungsarbeiten 2c. empfiehlt zu **Kitt** Mennige, Firnisse 2c., Kreide zum niedrigsten Preise die Handlung von

(7106) **Bernhard Braune.**

Pelzsachen zur Aufbewahrung

werden angenommen. **F. A. Hoffmann**, Wollwebergasse 4.

Bei recht hartnäckigem Katarrh,

verbunden mit Brustschmerzen und namentlich einer Heiserkeit, wie ich noch nie erlebt hatte, empfahl mir ein Freund den L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract und wirklich nach Verbrauch von 2 Flaschen davon war ich von diesem meinem Uebel befreit. Mit gutem Gewissen kann ich daher jeden ähnlich Leidenden auf diesen Fenchel-Honig-Extract aufmerksam machen. Neisse. **H. Blümel, Buchhalter.**

Jede Flasche des echten Fenchel-Honig-Extrakts trägt Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau. Man lasse sich nicht durch schwindelhafte Nachpfuschungen täuschen und kaufe nur allein in der autorisirten Niederlage von **Herm. Gronau**, Altstädtischen Graben 69, **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38 u. **Richard Lenz**, Jopengasse 24 in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau.



Vollkommen bewährt

haben sich die bei uns eingeführten

Patent-Preß-Wickelformen,

da ohne diese unmöglich solch gediegene, **elegant gearbeitete** Cigarren geliefert werden könnten. Es beweisen dies auch die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** um so mehr, da wir vor längerer Zeit Gelegenheit hatten, große **Partieen Havannatabake** aus einer **Concursmasse** billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate mindestens 30—35 % billiger verkaufen. Wir können mit Recht als ausgezeichnet u. höchst preiswerth empfehlen:

Sorte		Thlr.	fl.	
Hochfeine Havanna-Seedlaef flor Cabannas	à	Thlr. 28.	fl. 48	pr. 1000 Stück
" **Blitar-Havanna-Kronen-Regalia**	à	" 20.	" 36	
" **Blitar-Havanna-Tip-Top**	à	" 18.	" 32	
Superfeine Manilla-Cuba	à	" 16.	" 28	
" **Blitar-Yara-Castanon 14 Thlr.**	à	" 14.	" 24	

Alle Sorten sind gut gelagert, von feinster Qualität und schöner Arbeit, so daß diese den importirten Havanna-Cigarren, welche 3—4 mal mehr kosten, nicht nachstehen. Probekistchen à 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechselung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren: **Friedrich & Co.**, Cigarren-Fabrik, Leipzig.

Billigste Gelegenheit für **Auswanderer** nach **Amerika!**

Von **Stettin** nach **Newyork** wird am **4. Mai** d. J. das prachtvolle dem Nordamerikanischen Lloyd gehörende Dampfschiff I. Klasse

„Rising Star, Capt. Seabury",

expedirt. — Ueberfahrtspreise einschließlich vollständiger Beköstigung: I. Cajüte **100 Thlr. Pr. Crt.**, Zwischendeck **50 Thlr. Pr. Crt.**, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Pr. Crt.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt nur

Consul **C. Messing** in **Stettin**, Dampfschiffs-Bollwerk 3,

(6485) concess. Dampfschiffs-Expedient.

Für Brauerei-Besitzer.

Die Maschinenfabrik von Carl Hauschild in Berlin,

Neanderstraße No. 3,

empfiehlt sich den Herren Brauereibesitzern zur Anfertigung von allen in das Brauereifach einschlagenden **Maschinen und Geräthen** nach **neuestem** und **bewährtestem System**; sie übernimmt ferner die Anfertigung der Pläne zu ganz neuen Einrichtungen, so wie der Pläne zu Reconstructionsbauten alter Brauereien. Bei Ertheilung eines Auftrags werden die Pläne unentgeltlich gefertigt.

Ganz besonders macht dieselbe aufmerksam auf ihre vorzüglichen

Heiß-Luft-Malzdarr-Anlagen

deren vorzügliche Leistungsfähigkeit constatirt ist, sowie auf ihre bewährten

Kühl-Apparate,

worüber Preis-Courant und Atteste auf Wunsch franco eingesandt werden. (6648)

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionaire werden ersucht, eine zweite Einzahlung von 25 Prozent mit 50 Thalern pro Actie bis zum 30. d. Mts. an die Kasse unserer Gesellschaft, Langenmarkt 4, im Comtoir des Herrn **Gustav Davidsohn**, zu leisten. Bei der Einzahlung sind die Interimsscheine einzureichen; dieselben werden mit der vorgeschriebenen Quittung am folgenden Tage zurückgegeben. — Vorläufige Bescheinigungen über die Einzahlung und über die Einreichung der Interimsscheine hat auf Erfordern Herr **Gustav Davidsohn** zu ertheilen.

Danzig, den 19. April 1870.

Der Aufsichtsrath.

R. Damme. L. Goldschmidt. (6909)

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung

werden ausgeführt von **J. Zimmermann**, Steindamm 6.

Eine Auswahl von Gegenständen zu obigem Zweck stehen, z. Th. unter Druck, zur gefälligen Ansicht. (1862)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Ein elegantes Pianino, 7 Oct., ein vorzüglicher mahagoni Stutzflügel und ein Harmonium, 5 Oct., sind zu verkaufen oder zu vermiethen. Pianofortes werden gestimmt und dauerhaft reparirt. (7057)

Pfefferstadt 6. **C. Eggert.**

Schwäche, Frauenkrankheiten jed. Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt **Giersdorff**, Kochstraße 46, II., Berlin. Von 8 bis 11½ und 3 bis 5½ Uhr. Auch brieflich. (4142)

Preisgekrönt in Paris 1867.

Südd. W.	Preuss. Preis.
1/1 Fl. 3 fl. 50 kr.	1/1 Fl. 2 Thlr.
½ Fl. 1 fl. 45 kr.	½ Fl. 1 Thlr.
¼ Fl. 54 kr.	¼ Fl. 15 Sgr.
Probefl. 28 kr.	Probefl. 8 Sgr.

Preis ö. W.

1/1 Fl. 3 fl. 60 kr.
½ Fl. 1 fl. 80 kr.
¼ Fl. 90 kr.
Probefl. 50 kr.

Weisser

Brust-Syrup

von

G. A. W. Mayer in Breslau.

Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungenkatarrh, Bluthusten, Blutspeien und Asthma.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Atteste.

Aus Dankbarkeit versichere ich gern, daß der weiße Brustsyrup von G. A. W. Mayer in Breslau, den ich bei Herrn Kaufmann Weiß gekauft habe, meine Frau von ihrem veralteten Brustleiden und Husten gänzlich befreit hat.

Cosel, den 3. August 1869.

Tschirne,

Kgl. Kreisgerichts-Bureau-Assistent.

Dem Herrn Conrad Herold von hier bezeuge ich der Wahrheit gemäß mit vielem Vergnügen, daß ich im verflossenen Winter von einem hartnäckigen Husten mehrere Wochen über geplagt und durch den Gebrauch des von ihm bezogenen weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau in ganz kurzer Zeit vollkommen davon befreit wurde. (7121)

Mannheim, den 31. Mai 1858.

Oberhofgerichtskanzleirath Dr. **Loew.**

Niederlage für Danzig
Richard Lenz, Jopengasse 20.
Albert Neumann.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. December 1858. Z. 130,645.

Kgl. Pr. Orig. Lott.-Loose

verk. u. vers. auch geg. Postvorsch. 1/1, 1/2, 1/4 (Berl.) auch auf gedr. Anthlsch. 1/8 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. 2c. das älteste Lott.-Compt. von **M. Schereck, Berlin**, Breitestr. 10. — **8 Hauptgewinne** fielen bereits in mein Debit.

Preuß. Loose, 1/1—1/32, versendet **S. Basch**, Berlin, Gertraudtenstraße 4. (5659)

Ziehung am 1. Mai

des

Bukarester Prämien-Anlehens.

Obiges Anlehen, garantirt durch die Gesammt-Einnahmen der Stadt und sanctionirt von der Regierung, wird mittelst **100 Ziehungen** zurückbezahlt.

Bei **jeder** der 30 ersten Ziehungen kommen circa

180,000 francs

und bei jeder der 70 folgenden Ziehungen ca.

270,000 francs

zur Rückzahlung, welche in **Berlin**, Breslau, Hamburg und Leipzig in Thalern Preuß. Court. ausbezahlt werden.

Jede Obligation erhält einen Gewinn, entweder von Frcs. **100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 25,000, 10,000** 2c. oder wird sonst wieder mit mindestens 20 Francs (5⅓ Thaler) zurückbezahlt.

Der Börsencours war bis jetzt

5¼ Thaler

für eine Obligation; es bekommt daher jeder Obligationsbesitzer mindestens den Ankaufspreis im Laufe der Ziehungen wieder zurück.

Als Anlage für kleine Ersparnisse sind die Bukarester Prämien-Obligationen demnach sehr geeignet.

Pläne werden gratis und franco versandt und sind Obligationen zum Tagescours zu haben: bei allen Banquiers im In- und Auslande, speciell bei (6834)

Anton Horix,

Bankgeschäft,
Berlin, Werderscher Markt 4.

158te Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Kgl. Preuß. Regierung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 31. Mai und 1. Juni a. c. stattfindenden Ziehung 1ter Klasse sind

Ganze Loose	zu fl. 6	oder Rℓ	3. 13 Sgr
Halbe	" " fl. 3	" "	1. 22 "
Viertel	" " fl. 1½	" "	— 26 "

gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

(7036) **J. Blum,**

Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Schnibbe, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige

Danzig, den 24. April 1870.

Hermann Drahn.

(Verspätet.)

Am 19. April starb plötzlich in Posen mein lieber Sohn, unser Bruder, Carl Christoph Mix, in seinem 39. Lebensjahre, was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Danzig, den 23. April 1870.

(7129) **Die Hinterbliebenen.**

Soeben erschien und ist in der

Saunier'schen Buchhdlg., A. Scheinert, in Danzig vorräthig:

Menschen- und Affenschädel

von Professor

Rud. Virchow.

Mit 6 Holzschnitten. 8 Sgr.

Auction auf Mühle Kolling bei Pelplin.

Mittwoch, den 27. April 1870, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Mühle Kolling bei Pelplin wegen Verkleinerung der Wirthschaft an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

1 Schimmel, 7 Jahre, 1 Rappe, 5 Jahre (Fahrpferde), 2 gute Kühe, 1 fast neuer Jockey-Wagen, 1 Kabriolet, 1 Spazierwagen, 2 Paar feine Fahrgeschirre, 1 Damensattel, 2 Sophas, 2 große Spiegel, wovon einer mit Marmorplatte und Console, 2 Sophatische, 1 Spind, 1 Waschtisch, 1 Pianino, 6 mahagoni, 6 birkene Rohrstühle, 3 lindene Bettgestelle, 3 Nippestische, 1 mahagoni Spindchen, 1 ficht. Spind und verschiedene andere Gegenstände.

Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.

Auction.

Wegen Aufgabe der Pacht werde ich am **20. Juni** und f. T. verkaufen:

20 Kühe (Ostfriesen), Rind- und Jungvieh, 6 Ochsen, 10 Pferde, 300 Schafe (zu jeder Zeit zu besehen) sowie Maschinen und sämmtliches todtes Inventarium, Haus- und Küchengeräth.

Mechau, bei Putzig.

(6524) **H. F. Ascher.**

Auction mit frischen Rübkuchen.

Mittwoch, den 27. April, Vormittags 10 Uhr, werden wir in unserem Speicher „**Der Rothe**" am Schäferei'schen Wasser eine Partie frische schimmelfreie Rübkuchen an Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen und laden Kauflustige dazu ein. (6918)

Petschow & Co.

So eben empfing

fr. Holsteiner Austern

und empfiehlt solche nebst anderen Delikatessen die Weinhandlung von

Josef Fuchs,

Brodbänkengasse 40.

Ausverkauf!

Das zur Kaufmann **A. Blödhorn**'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager bestehend in Cigarren, Wein, Spirituosen, Farbestoffen, Eisen- und Material-Waaren, wird aus freier Hand zum Taxpreise in jeder beliebigen Quantität **am Mittwoch, den 27. April cr.,** von Vormittags 9 Uhr ab, und den folgenden Tagen in dem bisherigen Geschäftslokal hierselbst verkauft werden.

Mewe, den 22. April 1870.

Der Verwalter der Masse.

Stach. (7090)

Zelt- und Marquisen-Leinwand

in verschiedenen Breiten ist stets vorräthig bei

H. Kienast,

vormals: **J. J. Wiens,**

(7104) Altst. Graben 23.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 600 Morgen preuß. Ackerland (Mittelboden), 150 Morg. Wiesen, 160 Morg. Bruch, Weide und Unland, 600 Morg. Wald, welcher mindestens den Werth von 6000 Thlr. hat; ferner gehört zum Gute eine Mahlmühle, welche außer dem mahlfreien Mahlen für den Wirthschaftsbetrieb eine jährliche Pacht von 150 Thlr. bringt; Gebäude und Inventarium gut. Grundabgaben jährlich 44 Thlr.; soll wegen Uebernahme einer größern Besitzung für den billigen **Preis** von 20,000 Thlr. bei 7000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden. Hypotheken fest. Näheres ertheilt **W. Lobitz** in Schöneck in Westpreußen. (7065)

Wegen event. Uebersiedlung nach auswärts ist mein seit 3¼ Jahren betriebenes Conditorei-Geschäfts-Local nebst Wohnung vom 1. Juni cr. zu übernehmen, und sind Franco-Offerten direkt an mich zu adressiren.

Nebenbei mache ich bekannt, daß ich, wenn ich hier nicht vor der Zeit an vermiethen kann, hier wohnen bleibe. (7074)

Marienburg. **Carl Grosse**, Conditor. Hohe Lauben 6.

Sommerweizen

zur Saat empfiehlt (6617)

A. Baecker in Mewe.

Mein Lager

engl., franz., deutscher Tapeten, Borden rc.

ist durch neue Zusendungen auf's Vollständigste sortirt und empfehle dasselbe zu sehr billigen Preisen. Gleichzeitig bemerke, daß ich die von Herrn Carl Heydemann noch vorräthigen **älteren Tapeten** räumungshalber zu jedem nur annehmbaren Preise zum **Ausverkauf** gestellt habe.

Otto Klewitz, vormals Carl Heydemann,

Langgasse No. 53.

Engl. und schott. Sophateppiche, Bettvorlagen rc. empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Klewitz vormals Carl Heydemann, Langgasse Nr. 53.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine Fabrik für

Wasseranlagen und Canalisationen, Gasleitungen,

eröffnet habe.

Durch zwölfjährige Thätigkeit in Berlin habe ich genügende Erfahrungen gesammelt, und bin dadurch in den Stand gesetzt, den größten an mich gestellten Anforderungen zu genügen.

Aufträge jeden Umfanges werden unter **unbedingter Garantie prompt ausgeführt.**

L. Stegemann,

Berlin, Langestraße No. 53. — Danzig, Langenmarkt No. 26.

Nach Vollendung des großartigen Fabrik-Etablissements der Herren „**Frister & Rossmann in Berlin**", dem bis jetzt größten seiner Art auf dem Continente und speciell für den Bau einer einzigen Construction, des allgemein als am vorzüglichsten anerkannten „**Wheeler & Wilson-Systems**", eingerichteten Etablissements, ist deren Fabrikat, dem der Vortheil größtmöglichster Arbeitstheilung in seiner Herstellung zu Gute kommt, zu einer Vollkommenheit gelangt, die es dem bisher als unerreicht dastehenden **amerikanischen Originalfabrikate als ebenbürtig an die Seite stellt.**

Es übertrifft das Letztere in manchen Rücksichten, wie besonders in Eleganz und Mannigfaltigkeit der Hülfsapparate und genießt jenem gegenüber den Vorzug eines um mehr als den vierten Theil billigeren Preises.

Nachdem der Preis für die

Wheeler und Wilson-Nähmaschinen

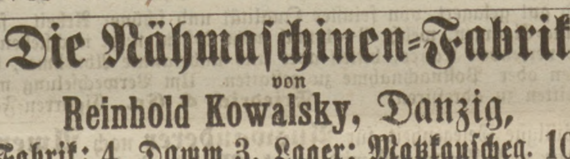
aus der Fabrik der Herren

Frister & Rossmann

auf's Neue bedeutend ermäßigt worden ist, empfehlen wir solche neben den Original-Maschinen zu den neuesten Fabrikpreisen unter Garantie und gründlicher Unterweisung.

Kraftmeier & Lehmkuhl,

Langgasse 59. (7105)



Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Reinhold Kowalsky, Danzig,

Fabrik: 4. Damm 3, Lager: Matzkauschег. 10,

hie et entschieden das größte Lager von vorzüglich **Wheeler & Wilson-Familien-Nähmaschinen** mit sämmtlichen Apparaten, deren Leistungsfähigkeit, Eleganz, geräuschloses und sicheres Arbeiten von keinen anderen Nähmaschinen übertroffen ist, in verschiedenen Ausstattungen. **Singer, Grover & Baaker-Cylinder-Nähmaschinen** für Gewerbetreibende in bekannter Güte, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu sehr soliden Preisen. Gründlicher Unterricht une tgeltlich und Zahlungserleichterungen.

Aufträge nach außerhalb werden pünktlich und gut ausgeführt. Reparaturen zur Zufriedenheit.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. Hansa	Mittwoch	27. April	nach	Newyork	via Havre
D. Donau	Sonnabend	30. April	„	Newyork	„ Southampton
D. Berlin	Mittwoch	4. Mai	„	Baltimore	„ Southampton
D. Bremen	Donnerstag	5. Mai	„	Newyork direct	
D. Main	Sonnabend	7. Mai	„	Newyork	via Southampton
D. Hermann	Mittwoch	11. Mai	„	Newyork	„ Havre
D. Union,	Sonnabend	14. Mai	„	Newyork	„ Southampton
D. Leipzig	Mittwoch	18. Mai	„	Baltimore	„ Southampton
D. Hannover	Donnerstag	19. Mai	„	Newyork direct	
D. Weser	Sonnabend	21. Mai	„	Newyork	nach Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage pr. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: L 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

E. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.



Imperial-Southdown!

In **vollendeter** Form auf **größeste** Körperschwere und **reichste** Wollproduction in edler Kammwolle gezüchtete Race. Die Wolle ergab, von Richter & Co. in Berlin fabrikein gewaschen, 52 % reines Wollhaar, Merinowolle 26½ %.

Auction am 12. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

über 44 Vollblutsprungböcke und 16 Vollblutzuchtschafe u. 4 Kammwoll-Southdown-Böcke — 1 Jahr 2 Monat alt.

Am Auctionstage halten die Personenzüge Mittags in Groebers an. (6836)

Groebers bei Halle a. S.

Ferd. Knauer.

Pensionat.

In mein Knaben-Pensionat, für welches eben so wie für meine Schule helle und geräumige Zimmer nebst Hof, Turnplatz, Garten rc. vorhanden sind, können noch einige Pensionaire aufgenommen werden.

Dachs, Rector, Unterschmiedegasse 6.

Ein etwas vermögender junger Mann, Oeconom, der bereits 4 Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, sucht sofort oder zum 1. Mai cr. Stellung. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen, sondern mehr auf Gelegenheit zur Vervollkommnung. Adr. unter No. 6906 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem seit vielen Jahren hier am Platze bestehenden En gros- u. En-detail-Geschäfte wird ein Socius mit disponiblem Capital von 3—5000 Thlr. gesucht. Reflectirende belieben ihre Adresse sub 7047 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann (Manufacturist), sucht bei soliden Ansprüchen von sofort ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden erbeten unter No. 7056.

Ein junges anst. Mädchen, in Handarb. u. in der Wirthschaft erfah., wünscht Herrschaften auf Reisen zu begleiten, oder auf einem Gute eine Stelle. Adressen erbeten unter Nr. 7078 in der Exped. d. Ztg.

Gesuch.

Ein Wassermühlengrundstück, verbunden mit Landwirthschaft, wird zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre N. S. No. 100 poste restante Thorn. (7083)

Gut empfohlene Wirthschafts-Inspectoren, Eleven pp. suche ich zum sofortigen u. spät. n Antritt. (6405)

Böhrer, Langgasse 55.

Unkündb. Darlehne à 5 % mit ½ % Amortisation und 5 % Damno sind von 5000 Thlr. ab auf Hypothek — Feitungen ausgeschl. — zu haben. Näh. Goldschmdg. 2, 2 Tr., v. 2 b. 3½ Uhr.

Langefuhr 72 sind noch Sommer-Wohnungen zu vermiethen.

Schmidt's Hotel,

vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig.

Dem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle ich mein neu eingerichtetes Hotel mit eleganten Fremden-Zimmern, soliden Preisen und guter Bedienung.

Hochachtungsvoll

(7131) **E. Schmidt.**

Vorschuß-Verein zu Danzig

(Eingetragene Genossenschaft),

Langenmarkt No. 1,

verzinst bis auf Weiteres:

Depositen bei 6monatlicher Kündigung mit 5%

„ „ 3 „ „ „ 4½%

„ „ 14tägiger „ „ 3½%

Spar-Einlagen ohne Kündigungs-Frist (jedoch nicht über 50 Thlr.) mit 3⅓ %.

Die Zinsen werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet; bei Spar-Einlagen am Jahresschlusse dem Capital zugeschrieben und wieder verzinst.

Der Vorstand.

August Momber. E. Doubberck. Fritsch.

Gewerbebank zu Dirschau,

eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch, den 27. April c.,

Nachmittags 4 Uhr,

findet im Vereinslocale die erste ordentliche **General-Versammlung** des 8. Geschäftsjahres statt, zu welcher sämmtliche Vereinsmitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1) Kassenbericht.
2) Ausscheiden einiger Vereinsmitglieder.
3) Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuß der Gewerbebank zu Dirschau,

eingetragene Genossenschaft.

T. Wirweitzki, Vorsitzender.

Der Königl. Musik-Director

B. Bilse

aus Berlin

concertirt

Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. April d. J.

im Saale des Schützenhauses.

Wasserleitung und Canalisation

wird unter mehrjähriger Garantie ausgeführt. Prospecte, sowie Anschläge für complete Anlagen jederzeit gratis.

(4073) **H. Teubner**, Ketterhagergasse 4.

Hierbei eine Extra-Beilage für die hiesigen Abonnenten, den weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Wien betreffend.

Niederlagen für Danzig bei Richard Lenz, Jopengasse 20, und Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig